

**Schreint:**  
Täglich ab 7 Uhr.  
**Unterlate**  
werden angenommen:  
Mit Abend 6. Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

**Umtzug in dief. Blätte**  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Postage:**  
13,000 Exemplare.

**Aboonement:**  
Sierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Lie-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
derteljährlich 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

**Unterlatespreise:**  
Für den Raum eines  
gehaltenen Betts:  
1 Rgt. Unter „Einges-  
sandt“ die Betts  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Bild und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

**Abonnements-Einladung.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-  
Aboonement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum  
Preise von 22 Rgt. bei allen sächsischen Postämtern  
und von 20 Rgt. für Dresden bei unentgeltlicher  
Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Aboonenten  
machen wir ergebenst darauf ausmerksam, daß die Post-  
behörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann  
zurückschicken, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des  
neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden.  
Wir ersuchen deshalb um gefällige rechtzeitige Bestel-  
lung, damit in der Vollständigkeit und Pünftlichkeit  
der Lieferung keine Unterbrechung eintrete.

Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

Dresden, den 25. Juni.

Dem Vernehmen nach steht dem königlichen Hofe in  
den ersten Tagen des Juli der Besuch J. M. der Königin-  
Wittwe von Preußen, Zwillingsschwester J. M. unserer regie-  
renden Königin, bevor, und dient zur nämlichen Zeit in Schloss  
Pillnitz die Ankunft J. K. H. der verwitweten Herzogin Elisabeth  
von Genua mit ihren Kindern, dem Prinzen Thomas und  
der Prinzessin Margaretha, erfolgen. —

J. K. Hoheit die Prinzessin Amalie ist am 22. Juni  
Nachmittags von Teplitz im Hofslager zu Pillnitz eingetroffen.

Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Mei-  
ningen ist vorgestern Abend halb 7 Uhr nach Altenburg ab-  
gereist.

In den nächsten Tagen wird von der hiesigen Garnison  
Musikexercieren vor Sr. Excell. dem Kriegsminister v. Fabrice  
stattfinden.

Der Anschluß an den norddeutschen Bund, besonders  
der erhöhte Militäraufwand und der Verlust mehrerer in blü-  
hender Entwicklung begriffener Einnahmequellen verlangt von  
Sachsen einen ansehnlichen Mehraufwand, einen gleich großen  
Aufwand, wie ihn Preußen schon seit Jahren getragen hat.  
Wir werden in Sachsen voraussichtlich jährlich vier Millionen  
Thaler mehr, als bisher aufzubringen haben. Es dürfte daher  
unabweglich erscheinen, die Ausgaben für so manche productive  
Zwecke im Innern, wozu in den vergangenen Jahren die Ein-  
nahmen-Überschüsse verwendet werden konnten, fünftig zu ver-  
meiden, sowie wohl auch die Unterstützungen an ärmere Ge-  
meinden nicht mehr mit den bisherigen Liberalität zu gewähren  
sein werden. Überdem wird es nicht zu umgehen sein, die  
bestehenden Steuern zu erhöhen und neue Steuerquellen auf-  
zutunken, wobei es gerathen erscheinen möchte, daß sich Sachsen  
den preußischen Einrichtungen und Verhältnissen möglichst an-  
dequeme. Ueber unsere bestehende sächsische Steuergesetzgebung  
wird häufig sehr absprechend und ohne alle Kenntniß der that-  
sächlichen Verhältnisse geurtheilt, nicht selten auch zu Zwecken  
politischer Wühlerie und Verdächtigung bei bewußt falscher  
Darstellung. Wir hoffen für Manchen zur Begründung eines  
Urtheils einen gewünschten Beitrag durch nachstehende Anfüh-  
rung zu liefern. Zum Sollbetrag der Gewerbe- und Personal-  
steuer haben beizutragen:

1. Sämtl. Beamte, Pensionäre u. Prädistanten	109,122 Thlr.
2. Die ungefähr 600,000 Gewerbsgehilfen, Ge- jellen, Arbeiter, Dienenden in Stadt u. Land	159,002
3. Capitalisten und Rentiers . . . . .	126,357
4. Aktiengesellschaften . . . . .	83,887
5. Privatkohlenwerke . . . . .	20,869
6. Die Kaufleute . . . . .	70,667
7. Die Fabrikanten . . . . .	86,207
8. Landwirthschaftliche Gewerbe . . . . .	11,980
9. Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Flei- scher, Bäder &c . . . . .	40,504
10. Kleinhändler, Ziegeleien, Kalk- und Stein- werke &c . . . . .	60,120
11. Gast- und Speisewirthe . . . . .	30,262
12. Müller . . . . .	24,362
13. Transportgewerbe . . . . .	9,517
14. Handwerker . . . . .	102,668
15. Gelehrte und Künstler . . . . .	20,966

In Bezug auf das Verhältniß der direkten Steuern zu  
einander sei noch bemerkt, daß in Sachsen die Grund- und  
Gebäudesteuer 67,97 Prozent, die Gewerbe- und Personalsteuer  
32,03 Prozent beträgt, in dem nur zum kleineren Theile ge-  
werbhältigen Preußen dagegen beträgt die Grund- und Gebäude-  
steuer 43,56 Prozent, die Gewerbe- und Einkommensteuer 56,44  
Prozent. (V. A.)

Alles strömte vorgestern nach dem Bord der Dampf-  
schiffe, um den lieblichen Sonntag in dem prächtigen Loschwitz  
oder Blasewitz zuzubringen; und wer wollte es jemand ver-  
argen, da man für den billigen Preis von 32 Pf. hin- und  
zurückfahren kann. Vier junge Herren fuhren allerdings nicht

vor Dampfschiff, sondern mieteten sich einen Kahn. Nachdem sie auf dem Waldschlößchen einige Töpfchen des edlen Gersten-  
saftes vertilgt hatten, ging die Fahrt weiter nach Blasewitz,  
seelich schon etwas mit erhitzten Köpfen, und auch hier wurde  
noch eine Quantität Gambrinus der ersten beigegeben und die  
Mückkreise nach der lieben Residenz wieder angetreten. Aber leider waren nun die Kräfte gebrochen, es war keinem der Her-  
ren mehr möglich, daß Ruder zu führen, so daß beide Ruder  
brachen und unsere jungen Schiffer dem unbarmherzigen Strom  
preisgegeben waren. Das Schifflein schwieb bis gegen 11 Uhr  
auf den unsicheren Wellen. Unglücklicherweise kam auch noch  
um diese Zeit ein Geschäftsschiff an und nur mit Hilfe eines  
Schiffers gelang die Rettung. Am Ufer in Dresden angelangt,  
versuchten die Tagesthelden auch noch ohne Bezahlung zu ver-  
schwinden, doch die kräftige Hand des Nachtwächters gebot drei  
der Herren halt; Einer war verschwunden. Herr Klemm als  
Eigenhümer des Kahn's zitierte seinen Schaden auf 2 Thlr.,  
welcher auch mit vieler Mühe erlegt wurde.

Schon wieder eine neue Klage zur alten über die  
Augustusbrücke. Leider hatte vorgestern wegen des glatten Pfla-  
sters ein Pferd von der Drosche Nr. 39 das Unglück auszu-  
gleichen, so daß die Deichsel in zwei Stücke brach und die bei-  
den Fahrgäste genötigt waren, stolz zu Fuß über die Brücke  
zu gehen. Wenn wird diesem Übel abgeholfen werden?

Die bezüglich einer hiesigen bekannten Persönlichkeit  
im gestrigen Blatte gemachte Mithellung über deren Verhaftung  
und eine große Anzahl schwedender Wechselyroesse stellt  
sich, nach eingezogener genauer Erörterung, als bedeutend über-  
trieben dar, was zur Steuer der Wahrheit hier ausdrücklich  
bemerk't sein mag.

Der gefrige Jahrmarkt war sehr lebendig besucht und  
bis auf ein vorübergehendes Gewitter vom besten Wetter be-  
günstigt. Viele Neustädter beklagten nicht mit Unrecht die Ver-  
teilung des Marktes durch die Versetzung der Leinwandhändler  
auf den Antoniplatz in Altstadt; gerechter Weise müßte bei  
Altstädtler Jahrmarkten dann auch ein Theil der Verläufer der  
Neustadt pflügen. Viel Leben war auf dem Palaisplatz durch  
die Schaubuden mit dem Kriegsschauplatze von 1866 und die  
Ausstellung des Montblanc, durch die Kasperletheater, wo lebende  
Kaninchen als Acteurs fungirten, durch die rothbemühten Schnell-  
verläufer von Kurzwaren mit Declamation und Gestikulation:  
„Nur Courag!, nur Courag! Fünf Groschen! — nix?  
Vier Groschen! — die dicke Frau hat Courag! hier haben Sie  
Hofenträger mit Gummi für vier Groschen! Kommt nicht wieder  
vor!“ &c. — Man sollte meinen, dem Rothbemühten müßte die  
Lunge platzen, so schreit er. Das Jahrmarktleben hat auch  
seinen Fleiß und schien namentlich die zahlreich hereingelom-  
mnen Dörfler laufsläufig und guter Laune zu sein.

In den Abendstunden des vorgestrigen Tages konnte  
auf der Albersbahn in der Nähe der Restauration zum Thürm-  
chen leicht ein Kind, das aus der betreffenden Restauration ohne  
Aussicht herausgegangen und sich auf das Schienengleis gesetzt,  
durch eine Locomotive, die einen Eisenbahngzug hinausgeschoben  
und von auswärts zurückkehrte, übersfahren werden, wenn nicht  
der Führer das Kind noch rechtzeitig auf dem Gleise entdeckt  
und die Locomotive zum Stehen gebracht hätte.

Aus Leipzig, 23. Juni meldet das „L. Tgl.“: Unsere  
Universität hat einen großen Verlust erlitten. Heute früh starb,  
ohne vorgängige Krankheit, vom Schlag getroffen, der geh.  
Medicinalrat Prof. Dr. Christian Georg Kueck. Er war am  
2. Mai 1810 geboren und wurde 1852 als Director der  
Augenheilanstalt nach Leipzig berufen.

Der Gürler Karl Hille in Sebnitz wurde am Sonn-  
abend vom Bezirkgericht Pirna wegen Falschmünzeri zu  
1 Jahr 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Man hatte bei  
ihm messinge Stangen zur Anfertigung von Eindrittel Tha-  
ler, einen unechten preußischen Thaler und ein falsches Ein-  
drittel Thalerstück gefunden.

Am Sonnabend Nachmittag verlor ein Hofwagen auf  
der Wallstraße plötzlich ein Rad. Herbeilegende Dienst-  
männer hielten den Wagen wieder stott machen.

Um vergangenen Sonnabend Abends hat in einem  
Hause der kleinen Plauenschen Gasse ein Essenbrand stattgefunden,  
ohne daß ein etwaiger weiterer Schaden hierdurch verursacht  
worden ist.

Der Knecht oder Arbeiter eines Lohnfuhrwerksbesitzers  
auf der Ammonstraße wurde gestern Morgen durch das Aus-  
schlagen eines Pferdes bedeutend am Kopfe verletzt.

In einem Nachbarorte Freibergs ist kürzlich der Ver-  
such eines originalen Betrugs gemacht worden. Ein dortiger  
Einwohner hatte in der letzten Lotterie einen anständigen Treffer  
erlangt, aber zu seinem Schaden die letzte Klasse nicht bezahlte,  
weshalb ihm von der betreffenden Collection auch die Auszahl-  
ung vorerthalten wurde. Er kam nun auf die Idee, seine  
Frau, die in einer Sterbelässe eingelaufen war, beim Octogenä-  
tischen für tot auszugeben und erlangte auch wirklich auf seine

Aussagen hin den Todtenchein. Als nun der Pastor di  
Leichenfrau trifft, weiß diese kein Wort vom Tode der Frau  
und hat die Ueberraschung, die Todgefahre mutter und rüft  
am Nachfaß anzutreffen. Das auf den Todtenchein erlangte  
Geld hatte, nach vergeblichem Bemühen, das Loos 5. Classe zu  
erhalten, der zärtliche Gemann versummelt. Ihn schlügen di  
Häuser in Bande.

Aus dem mittleren Erzgebirge. Wenn in  
vorigen Jahre die Herzen in banger Furcht erzitterten, wenn  
von dem undünnen Auge eine gewaltige, unheilvolle Zukunft  
lag, wenn man deshalb und nun besonders in Folge der Ar-  
beits- und Verdienstlosigkeit, sowie der teureren Lebensmittel  
zahlreichen abgehärmten und belümerten Gesellen fast über  
all begegnete und wenn der Mund, selbst auch der besser ge-  
stellten Bevölkerung, sich nur erdiglos zu bitterer Klage un-  
zum Ausdrucke der inneren, nagenden Sorge, so bietet sich der  
Beobachter gegenwärtig, freilich erst seit Kurzem, ein anderes  
und zwar erfreulicheres Bild dar. Die ganze Calamität ist  
freilich noch lange nicht besiegt, weil die Fruchtpreise immer  
noch ihre Höhe, den Arbeitern fast erdrückende Höhe behaupten  
und die Sorge ist noch nicht geschwunden, weil die kalte, an-  
haltend regnerische Witterung der Entwicklung der Saate bei uns  
weiterhin natürlich noch in höherem Grade, seß  
hinderlich gewesen ist, insonderheit die letzten Fröste dem Plan-  
zenwuchs nicht unerheblichen Schaden gebracht haben. Indesse  
nimmt die Aussicht auf eine spärliche Ernte dem Erzgebirge  
weder Ruth noch Freudigkeit, weil derzeit daran gewöhnt ist  
und es nur zu gut weiß, daß die Gaben des Gartens und de  
Feldes ihn nun einmal nicht vollständig zu ernähren vermögen.  
Trotz der Intelligenz unserer Landsleute und der Bewill-  
kommung und weit höheren Ertragsfähigkeit des Ackerbodens  
wird das Gebirge auch längst immer noch sein Brod, sein  
Früchte und sein Gemüse auf fremden Märkten laufen müssen.  
Dieser Landesteil, als der von der Natur nur wenig be-  
günstigte, ist vorzugsweise auf den Fleisch und die Geschick-  
lichkeit seiner Hände, auf die Umsicht, den Unternehmungsgeist un  
die Ausdauer seiner Bewohner angewiesen. Summt der Web  
und Strumpfstiuhl, kreischend die Holzdrehwerke und Schneide-  
mühlen, heult und faust der Wollteufel in den zahlreichen Spinnereien,  
qualmen die hohen Öfen über den Maschinenhäusern  
schnizzen, malen, nähen, flöppeln, flechten, süßen Täufende von  
fleißigen, geschickten alten und jungen Menschen, weiblichen wi  
männlichen Geschlechtes, begegnet man mit Ballen und Kiste  
schwarz und hochbeladenen Fuhrwerken, dann herrscht auf uns  
Bergen und in unseren Thälern Sommer und Winter ein  
reges, lustiges und zufriedenes Leben, dann tönen in den zw  
kleinen, doch reichlichen Stuben die fröhlichen Weisen heitere  
Lieder, dann fördern die oft bewundernswert künstliche Arbeit  
harmlose Gespräche und Scherze selbst im Beisein des Be-  
arbeiters, der zum Fleische mahndend ermuntert, denn er bedarf  
je lieber der fertigen Arbeit. Dem Einsender gereicht es  
zum Vergnügen, daß er eben von einem neu erwachten geschäft-  
lichen Leben und Wesen auf unseren Bergen berichten kann  
daß Tausende von Händen, die die schwere, jüngste Vergangen-  
heit zum Müßiggange verdammt hatte, sich wiederum röhre  
und den Lebensunterhalt zu erwerben vermögen. Hiermit lehrt  
ten natürlich Ruth, Vertrauen und Lebenslust in die ver-  
düsterten, von Sorgen und Angstnissen schwer gedrückten Gemüthe  
zurück, und giebt es Gott, werden auch bei uns die vom vorigen  
Jahre geschlagenen schmerzlichen Wunden heilen und vernarben.

Bautzen, 22. Juni. Zur Abwehr nach aus-  
wärts. In einem hiesigen Correspondenzartikel der „Sächs-  
Constit. Blg.“ wird vom betreffenden Verfasser in seinem, wi  
er selbst bemerkt, beschränkten Unterthanenverstande unserem ver-  
ehrten Stadtrath es verarget oder gewissermaßen zum Vorwur  
gemacht, zur Abhaltung der hiesigen diesjährigen sogenannten  
Schießbleichwoche unter jeglichen Verhältnissen überhaupt Ge-  
nehmigung ertheilt zu haben, indem bei der zwischen Militä  
und Civil angeblich hier herrschenden Spannung dadurch tech  
eigentlich erst Gelegenheit zu neuen Conflicten und vergleich-  
mehr gegeben werde, während in weiteren Verlaufes des Artikels  
von einer unlieblichen Stellung, in welcher das hiesige Offizier  
corps der Einwohnerschaft gegenüber sich befinden soll, gesproche-  
n. — Wir wollen die Frage nicht erörtern, ob der Verfasser  
jenes Artikels wegen der darin enthaltenen Verdächtigungen  
Unwahrheiten, die geeignet sind, eine Missstimmung und Unzu-  
friedenheit zu erregen und falsche Meinungen zu verbreiten, nich  
zur Verantwortung gezogen werden können, wir mögen auch di  
Bündieirung des beschränkten Unterthanenverstandes nicht ein-  
anzweifeln, unterlassen können wir aber nicht, unser aufrichtige  
Bedauern auszudrücken, daß es überhaupt eben immer noc  
Leute giebt, die, anstatt bestrebt zu sein, durch ihre Gaben un  
Talente der menschlichen Gesellschaft zu nützen, genug gelös-  
t zu haben glauben, wenn sie ihre exalte Phantasie in Zeitungs-  
artikeln abdrücken, die wohl in loco nac Gebühr gewürde-  
werden, aber nach außen hin, wo sowohl Persönlichkeiten al